

Inflationsrate deutlich gesunken

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. erklären, was unter einer Inflation verstanden wird und wie diese gesamtwirtschaftlich wirkt.
2. sich in diesem Zusammenhang mit den Aufgaben und Zielsetzungen der Europäischen Zentralbank (EZB) auseinandersetzen.
3. die derzeitige Entwicklung der Inflationsrate in Deutschland und Europa sowie die wesentlichen Einflussfaktoren herausarbeiten.

2. Aufgaben

1. *Erklären Sie, was unter einer Inflation bzw. Inflationsrate verstanden wird. Erläutern Sie hierbei die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen einer langfristig sehr hohen Inflationsrate.*
2. *Erschließen Sie sich in diesem Zusammenhang die Aufgaben und Zielsetzungen der Europäischen Zentralbank (EZB). Erörtern Sie, weshalb die EZB eine Inflationsrate in Europa nahe 2 % (und nicht nahe 0 %) anstrebt.*
3. *Ermitteln Sie die derzeitige Entwicklung der Inflationsrate in Deutschland und Europa sowie diesbezügliche Prognosen für die nahe Zukunft. Überprüfen Sie, inwieweit diese den Zielsetzungen der EZB ent- bzw. widerspricht.*
4. *Arbeiten Sie die wesentlichen Einflussfaktoren heraus. Beschreiben Sie jeweils deren konkrete Wirkungsweisen.*

Inflationsrate deutlich gesunken

Im Mai sind die Verbraucherpreise in Deutschland nur um 1,4 Prozent gestiegen - im April lag die Rate noch bei 2,0 Prozent.

Der Preisauftrieb in Deutschland hat im Mai deutlicher als erwartet nachgelassen. Die Inflationsrate fiel auf 1,4 Prozent von 2,0 Prozent im April, wie das Statistische Bundesamt am Freitag in einer ersten Schätzung mitteilte. Das sind schlechte Nachrichten für die Europäische Zentralbank (EZB), die für die Euro-Zone mittelfristig einen Wert von knapp unter zwei Prozent anstrebt, der als ideal für die Konjunktur gilt. Für den Euro-Raum veröffentlicht das europäische Statistikamt Eurostat die Zahlen am Dienstag.

Der Handelsstreit und die Brexit-Wirren lasteten „wie ein Stein auf der Stimmung international agierender Unternehmen“, sagt Sebastian Wanke, Inflationsexperte der Förderbank KfW. Er geht davon aus, dass die Inflation im weiteren Jahresverlauf unter der Zwei-Prozent-Marke bleibt. Auch Carsten Brzeski, Chefökonom der deutschen ING-Bank, hält es angesichts der schwachen Zahlen für zunehmend unwahrscheinlich, dass die Inflation bald in Richtung des EZB-Ziels steigt, wie er in einer Analyse schreibt. „All das bedeutet, dass die EZB die gegenwärtige Tendenz zu einer lockeren Geldpolitik beibehalten wird.“ Der Rat der Notenbank tagt am Donnerstag. Dann berät er auch über die Ausgestaltung neuer Langfristkredite für die Banken im Euro-Raum, die die EZB ab September auflegen will. Die genauen Konditionen und Anreize stehen noch nicht fest. [...]

Die EZB geht für die kommenden Jahre von einer steigenden Inflation im Euro-Raum aus. Sie hofft, dass die in Ländern wie Deutschland zuletzt stärker gestiegenen Löhne die Inflation stützen. Viele Ökonomen glauben aber, dass dieser Prozess länger dauern könnte. Bislang zögern Unternehmen auch wegen der unsicheren Wirtschaftslage damit, steigende Lohnkosten über höhere Preise an die Kunden weiterzugeben. Dass sich die höheren Löhne bislang nicht in einer steigenden Inflation niederschlagen, führt ING-Ökonom Brzeski unter anderem auf die höhere Preistransparenz durch die Digitalisierung zurück. EZB-Direktor Benoît Coeuré hatte jüngst außerdem argumentiert, dass es wegen der stärkeren Bedeutung des Dienstleistungssektors in den Industriestaaten länger dauere, bis sich geldpolitische Schritte in höheren Preisen niederschlagen. Die Ursache sieht er darin, dass die Preise für Dienstleistungen starrer sind und sich nicht so häufig ändern wie die in anderen Sektoren. Das hänge mit dem geringeren internationalen Wettbewerb in diesem Sektor zusammen und dem vergleichsweise hohen Anteil der Löhne an den Produktionskosten.

Ein Sorgenfaktor für Notenbanker sind auch die zuletzt deutlich gesunkenen Inflationserwartungen der Anleger. [...] Investoren sehen die Inflation im Fünf-Jahres-Zeitraum ab 2024 bei etwa 1,25 Prozent - und damit deutlich unter dem EZB-Ziel.

Quelle: Mallien, J., Handelsblatt, Nr. 105, 03.06.2019, 33